

Demenz UND geistige Behinderung

Ideen Erfahrungen Konzepte

Ein Projekt der Fachstelle Demenz im Caritasverband Gelsenkirchen,
gefördert durch die Aktion Mensch



5. Newsletter

Liebe Leserinnen und Leser,

dieses wird der letzte Newsletter im Projekt **Demenz UND geistige Behinderung** sein, dessen Laufzeit Ende Februar enden wird. Wir blicken dann auf drei spannende Jahre zurück, in denen alle Projektbeteiligten viele Erfahrungen gesammelt und viele interessante Menschen getroffen haben. Über die Zeit seit dem letzten Newsletter möchten wir jetzt noch berichten und einen kleinen Ausblick wagen.

Inhalt:

1. 5. Ideenkonferenz „Vernetzung – Netzwerkarbeit für Menschen mit geistiger Behinderung und Demenz“ am 17.06.2014
2. mitMensch Preis
3. Bericht über den Fachtag "Menschen mit geistiger Behinderung und Demenz - eine besondere Herausforderung?!" am 09.10. in Kiel
4. Bericht über den 8. Kongress der Deutschen Alzheimer Gesellschaft vom 23. - 25. Oktober 2014 in Gütersloh
5. Übersicht über aktuelle Angebote
6. Projektabschluss
7. Vorschau und Links

1. Ideenkonferenz „Vernetzung – Netzwerkarbeit für Menschen mit geistiger Behinderung und Demenz“

Erstmals, und ganz im Sinne des Themas, wurde eine Ideenkonferenz des Projektes in Kooperation mit dem Demenz-Servicezentrum Region Ruhr durchgeführt. Am 17.06.2014 kamen auf Schloss Horst ca. 80 TeilnehmerInnen unterschiedlicher Professionen zum Thema „Vernetzung – Netzwerkarbeit für Menschen mit geistiger Behinderung und Demenz“ zusammen.



Neben der Präsentation der bisherigen Projekterkenntnisse standen zwei bemerkenswerte Vorträge im Mittelpunkt:

Zu Beginn referierte Prof. Dr. Georg Theunissen von der Universität Halle zum Thema „Lebensweltbezogene Behindertenarbeit - Inklusion von Menschen mit Lernschwierigkeiten im Alter unter Berücksichtigung von Demenz“. Im Anschluss folgte der Vortrag „Voneinander lernen – Netzwerke bilden“ von Detlef Rüsing, Leiter des Dialog- und Transferzentrum



Demenz der Universität Witten-Herdecke. Zu beiden Vorträgen wurde rege diskutiert, intensive Einzelgespräche in der Kaffeepause weitergeführt. Die beteiligten Projektpartner kamen an diesem Tag ebenfalls zu Wort. Zwei Einrichtungsleitungen stellten sich einem Interview, in dem sie von ihren ganz persönlichen Erfahrungen mit dem Projekt berichteten. Sie hoben besonders die gelungene Netzwerkarbeit hervor. „Das Thema ist in unseren Einrichtungen wirklich angekommen.“, so das Fazit. Aus ihrer Sicht sollte das Projekt über die Laufzeit hinweg weiterfinanziert werden. Es gäbe genug Ansatzpunkte für eine weitere Erprobungsphase, so die beiden Leitungen Frau Weber und Herr Volmar-Rehberg.

2. mitMenschPreis 2014

„Mit dem mitMenschPreis werden Projekte und Initiativen ausgezeichnet, die Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf mehr selbstbestimmte Teilhabe ermöglichen.“ (Zitat vom Zertifikat)
Ausrichter des Preises ist der Bundesverband evangelische Behindertenhilfe e.V. (BeB), Preisgeldstifter die Curacon GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (Curacon).

Mit dem Projekt **Demenz UND geistige Behinderung** hat sich die Fachstelle Demenz gemeinsam mit 52 weiteren Projekten um diesen Preis beworben. Leider haben wir den Preis nicht gewonnen, aber mit dem Zertifikat eine Auszeichnung erhalten. Weitere Informationen finden Sie auf der Webseite www.mitMenschPreis.de



3. Menschen mit geistiger Behinderung und Demenz – eine besondere Herausforderung?! - Fachtag in Kiel am 09.10.2014 –

Am 09.10.2014 haben sich das „Kompetenzzentrum Demenz Schleswig-Holstein“ und der „Paritätische Wohlfahrtsverband Schleswig-Holstein e.V.“ mit dem Themenbereich Menschen mit geistiger Behinderung und Demenz näher auseinandergesetzt. Frau Anke Wiedemann, Projektkoordinatorin, stellte in einem ausführlichen Vortrag die Erfahrungen vor, die im Projekt **Demenz UND geistige Behinderung** gemacht wurden.

4. 8. Kongress der Deutschen Alzheimer Gesellschaft am 23. – 25. Oktober 2014 in Gütersloh

„**Demenz – jeder kann etwas tun**“ Unter dem Motto stand der 8. Kongress der Deutschen Alzheimer Gesellschaft in Gütersloh, an dem neben ca. 700 Teilnehmern auch die Mitarbeiterinnen der Fachstelle Demenz im Caritas Verband Gelsenkirchen teilgenommen haben. In dem Workshop Demenz und geistige Behinderung stellte Frau Julia Middelhaue in dem Vortrag **Demenz UND geistige Behinderung - Blick auf ein Praxisprojekt der Behindertenhilfe mit der Altenhilfe** das Projekt des Caritasverbandes mit seinen bisherigen Erkenntnissen vor.

5. Angebote

Auch in den vergangenen Monaten konnten mehrere Angebotsideen auf den Weg gebracht und erprobt werden:

MusikMemory

Nach den positiven Erfahrungen mit einem musikalischen Angebot nachmittags im Wohnbereich einer Behindertenhilfeeinrichtung, entstand der Wunsch, auch für die MitarbeiterInnen der Werkstatt bzw. die BesucherInnen der Tagesbetreuung ein Musikangebot anzubieten.

Neunmal hieß es daher: „Wir treffen uns zum ‚Musikmemory‘!“.

Das Angebot wurde im wöchentlichen Wechsel in der Lebenswelt Gabriel und in den Gelsenkirchener Werkstätten durchgeführt. Die ungefähr 90 minütigen Treffen standen jeweils unter einem bestimmten Motto. In jeder Stunde lag der Schwerpunkt bei einer anderen „Musikrichtung“: neben Volksmusik, Kirchenliedern, deutschen und englischen Schlagern gehörten auch Frühlingslieder zum Repertoire. Die Musik, die zumeist von einer CD eingespielt wurde, begleiteten die TeilnehmerInnen mit ihrem Gesang und frei gewählten Rhythmus-Instrumenten.

Besonders wertgeschätzt wurden die Phasen der biografischen Gespräche - nicht nur zum Thema Musik.



Das Angebot wurde von den TeilnehmerInnen so gut angenommen, dass häufig das Ende der Stunde „verpasst“ wurde. Aufgrund des starken Zuspruchs und zur großen Freude der TeilnehmerInnen wird das „Musikmemory“ auch außerhalb des Projektes weitergeführt.

NADiA im Projekt

NADiA = Neue Angebotsstrukturen für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen.



Hinter diesem Namen verbirgt sich ein Muskelaufbauprogramm für Menschen im hohen Alter und mit Demenz, das von der Sporthochschule Köln entwickelt wurde. Konzeptionell ist vorgesehen, dass ein Mensch mit Demenz mit einem Angehörigen gemeinsam an dem Training teilnimmt.

Im Projekt haben zwei Teilnehmerinnen mit geistiger Behinderung jeweils einen Betreuer aus der Einrichtung mitgebracht. Teilgenommen haben alle vier Einrichtungen, die im Projekt dabei sind.

Es wurde gemeinsam mit Hanteln und Fußgewichten trainiert. Schnell konnten die TeilnehmerInnen das Trainingsprogramm umsetzen, und waren stolz darauf, dass sie „Gewichte stemmen“ konnten.

Umrahmt wurde das Trainingsprogramm von Übungen zur koordinativen Erwärmung und Abschlussübungen, bei denen alle viel Spaß hatten.

Das Training hat das Selbstbewusstsein der Teilnehmerinnen deutlich gesteigert. Sie haben begeistert in den Einrichtungen von dem Training erzählt, waren stolz, dabei sein zu können. Von einigen berichteten die begleitenden Mitarbeiter, dass sie sich auf Ausflügen körperlich mehr zugetraut haben und länger belastbar waren. Nach den 10 Terminen waren sich alle einig: sie würden gerne weitertrainieren, um ihre Muskelkraft zu erhalten und aufzubauen.

Tanzcafé

Einmal im Monat heißt es im Café Sel in der von-der-Recke Straße in Gelsenkirchen „Tanzen wie zu WEKA Zeiten“. Die Alzheimer Gesellschaft Gelsenkirchen und die Fachstelle Demenz des Caritas Verbandes Gelsenkirchen bieten ein Tanzcafé für Menschen mit Demenz, ihre pflegenden Angehörigen und alle, die gerne tanzen, an. Für die Unterhaltung sorgt „Mr. Mambo“ Norbert Labatzki mit Musik, zu der man gut „schwofen“ kann und die den Geschmack der BesucherInnen trifft.



Tanzen wie zu ,WEKA'- Zeiten.....

An vier Terminen bestand für TeilnehmerInnen der Projektpartner die Möglichkeit, an diesem Angebot teilzunehmen. Für Bewohnerinnen und Bewohner der Behindertenhilfe ist es meist eine Ausnahmesituation, dass sie ein Angebot im öffentlichen Raum wahrnehmen, finden doch die meisten Aktivitäten im Umfeld der Wohneinrichtung statt.

Allen Beteiligten hat es gut gefallen, das Miteinander von Menschen im hohen Alter, mit Demenz und geistiger Behinderung war kein Problem. Die Einrichtungen der Behindertenhilfe, die am Projekt „Demenz UND geistige Behinderung“ teilnehmen, sind herzlich eingeladen, mit Gruppen aus ihren Einrichtungen weiterhin am Tanzcafé teilzunehmen.

Museumsbesuch

Das Stadtmuseum Köln war am 01. Juli das Ziel für 6 BewohnerInnen aus zwei Einrichtungen. Neben einem kleinen Spaziergang zum Dom, einer kurzen Besichtigung und einem Picknick war eine Museumsführung geplant.

Der Verein dementia + art bietet Museumsführungen speziell für Menschen mit Demenz an, denn „Das Bedürfnis nach Kultur und gesellschaftlicher Teilhabe geht nicht automatisch mit Demenz verloren.“ (Schmauck-Langer, dementia+art)

Durch die Ausstellung führte der Kulturvermittler Jochen Schmauck-Langer, der musikalisch von einem Akkordeonspieler unterstützt wurde. An ausgewählten Objekten, z.B. der Figur der Schneidersfrau vom Heinzelmännchen Brunnen, erläuterte er die Geschichte der Stadt. Vor einem alten Stadtplan vom Alter Markt erzählte er, was „Kappes“ ist, und auch die Geschichten von Tünnes und Schäl konnten die BesucherInnen kennenlernen.

Alle TeilnehmerInnen haben die Ausführungen mit großem Interesse und hoher Konzentration verfolgt.



Eine zweite Gruppe aus Gelsenkirchen hat am 16.09. das Walraf-Richartz-Museum in Köln besucht. Auch hier gab es ein Picknick und eine kleine Stadterkundung zum Rhein bevor es ins Museum ging.

Vor Werken holländischer Meister und der „Rasenbleiche“ von Max Liebermann, wurden spannende Gespräche geführt. Begleitet von passender Musik führte Jochen Schmauck-Langer auch hier wieder eine hochmotivierte und interessierte Gruppe durch die Ausstellung.

Zur demenzgerechten Führung beschrieb ein begleitender Mitarbeiter: „Nichts ist falsch, alles ist richtig.“ Eine Teilnehmerin fasste ihre Beobachtungen zur verständlichen Sprache so zusammen: „Der hat so komisch gesprochen. Das hat er bestimmt für uns gemacht.“

Clownsbesuch

Von besonderer Bedeutung im Umgang und in der Arbeit mit Menschen mit Demenz ist das Thema „Humor“. „Lachen ist gesund!“ heißt es im Volksmund. So trifft man auch immer häufiger in den Einrichtungen der Altenhilfe auf einen „Gesundheits-Clown“.

Der Clown begegnet den Demenzerkrankten auf einer besonderen emotionalen Ebene. Er holt sie dort ab, wo sie stehen und geht ein Stück des Weges mit ihnen. Hierzu gehören neben Gesprächen, singen und lachen auch das Eingehen auf ganz persönliche Ängste.

Dreimal war ein „Clown“ bzw. eine „Clownin“ zu Gast in den Gelsenkirchener Werkstätten für angepasste Arbeit. Dort begegnete er bzw. sie einer Gruppe von durchschnittlich vier TeilnehmerInnen aus dem Haus St. Rafael und der Werkstatt.



Da es in unserem Projekt um die praktische Erprobung von Angeboten aus dem Bereich der Altenhilfe geht, hatten wir uns eingangs für einen Clown entschieden, der über einen großen Erfahrungsschatz auf diesem Gebiet verfügt.

Bei zwei Besuchen ließ sich beobachten, dass sich der Kontakt anders gestaltete, als es in der Altenhilfe üblicherweise der Fall ist. Wohl fand der Clown einen Zugang zu den meisten TeilnehmerInnen und niemand schien sich unwohl in der Situation zu fühlen, jedoch reagierte niemand auf ihn aufgrund der Rollenzuschreibung „Clown“. Dies sei bei den Besuchen in Altenhilfeeinrichtungen zumeist anders, so der Clown selbst. Hier löst bereits sein „bloßes Erscheinen“ eine Vielzahl von

Reaktionen bei den BewohnerInnen, besonders auf der emotionalen Ebene, aus. Im Gegensatz dazu reagierten die TeilnehmerInnen des Angebotes in erster Linie auf die „zugewandten“ Aktivitäten des Gesundheits-Clowns.

Für den dritten Besuch entschieden wir, einen Clown einzuladen, der bereits über Erfahrungen im Umgang mit Menschen mit geistiger Behinderung verfügt. So durften die TeilnehmerInnen beim letzten Treffen die Clownin „Spüli“ begrüßen. Über persönliche Gespräche und Gesang gelang es ihr, einen guten Zugang zu jedem Einzelnen zu finden. So quittierten dann auch die beiden Teilnehmer mit den stärksten Einschränkungen Spülis Einsatz mit ihrem Lachen.

Bei einer Teilnehmerin stellten die Bezugsbetreuer im Nachgang zu dem Besuch eine positive Veränderung fest - sie wirkte über mehrere Tage wacher und konzentrierter.

Spirituelles Angebot

Sich auf sich selber, auf das Besinnen, was einen beschäftigt, Ruhe finden, nach Antworten auf seine Fragen suchen. Im normalen Tagesgeschehen findet man selten die Möglichkeit, diesen Bedürfnissen gerecht zu werden. Vor allem ist es noch schwieriger, wenn man in einer Einrichtung lebt, in der man ständig von vielen Menschen und damit verbundenem „Trubel“ umgeben ist.

Im Haus St. Rafael gibt es einen Raum, der einem die Möglichkeit zum Rückzug bietet: die Kapelle. Die Einrichtung nutzt diesen Raum für Gottesdienste und Andachten und für das Gedenken an verstorbene Bewohnerinnen und Bewohner.

Ein idealer Ort für das spirituelle Angebot bei dem sich sechsmal eine Gruppe mit sieben TeilnehmerInnen aus dem Haus St. Rafael und den Werkstätten für angepasste Arbeit traf. Gemeinsam wurde in ruhiger und besinnlicher Atmosphäre über Themen, die TeilnehmerInnen wichtig waren, gesprochen: Wie ist es, wenn man etwas, was einem wichtig ist (z.B. die Arbeit) oder einen geliebten Menschen verliert? Wie und wo bekomme ich Unterstützung in meiner Trauer, was hilft mir? Was brauche ich, um mich gut zu fühlen? Zum Abschluss gab es eine Meditation oder eine kleine Geschichte und ein gemeinsam gesungenes Lied. Die TeilnehmerInnen zündeten für die verstorbenen BewohnerInnen und ihnen wichtige Menschen eine Kerze an.



6. Projektabschluss

Am 28. Februar 2014 wird nach 3 Jahren Laufzeit das Projekt **Demenz UND geistige Behinderung** enden.

Bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt haben an 23 Angeboten nahezu 90 Menschen mit Behinderung teilgenommen, begleitet von unzähligen engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der beteiligten Projektpartner.

Um das Projekt angemessen und im Sinne der Zielgruppe abzuschließen, werden alle Beteiligten im Februar 2015 zu einem Abschlussfest eingeladen.

Die gesammelten Erfahrungen werden in einer praxistauglichen Arbeitshilfe zusammengefasst, die bis April 2015 auf der Homepage des Caritasverbandes zum Download zur Verfügung gestellt werden wird.

Die gedruckte Fassung der Arbeitshilfe kann ab April über die Fachstelle Demenz angefordert werden.

Für weiterführende Fragen über die Projektlaufzeit hinaus stehen die beiden Projektleiterinnen Fr. Ingenfeld und Frau Middelhauve zur Verfügung.

7. Vorschau und Links

Vorschau

- Projektabschluss, 05.02.2015, Hof Holz

Interessante Links

- Fachstelle Demenz: <http://www.caritas-gelsenkirchen.de/54522.html>
- Witten-Herdecke, „Newsletter Day“: <http://dzd.blog.uni-wh.de/erkennen-von-emotionen-bei-demenz-nachbericht-zur-tagung/#more-7138>
- Dortmund, Internationale Konferenz „Perspektiven des Alterns bei geistiger Behinderung“ : http://www.fk-reha.tu-dortmund.de/fk13/de/Aktuelles/Konferenz_Perspektiven_des_Alterns_bei_Geistiger_Behinderung/index.html
- Projekt „Leben mit geistiger Behinderung und Demenz“ der Ostfalia Hochschule Wolfenbüttel: <http://www.ostfalia.de/cms/de/s/Forschung/ProjektMueller/index.html>
- Publikationen des Demenz Support Stuttgart, Zentrum für Informationstransfer: http://www.demenz-support.de/publikationen/journal_dess_orientiert
- Fachtag "Menschen mit geistiger Behinderung und Demenz - eine besondere Herausforderung?!": <http://www.demenz-sh.de/index.php/materialien.html>
- dementia+art: <http://www.dementia-und-art.de/>

Kontakt:



Fachstelle Demenz

Marita Ingenfeld und Julia Middelhaue
(Projektleitung) Tel. 0209/ 15806-46

Nicole von Rüden und Anke Wiedemann
(Projektkoordination) Tel. 0209/ 15806-47

Kirchstr. 51
5879 Gelsenkirchen
horizont@caritas-gelsenkirchen.de

Fachstelle im St. Josef Hospital

Rudolf-Bertram-Platz 1
45899 Gelsenkirchen
Tel. 0209/ 504-7126
demenzberatung@kkel.de

Projektfinanzierung aus Mitteln der

